

Schon beim Durchblättern stellt man fest, daß des Verfassers im Vorwort ausgesprochene Absicht voll gelungen ist: „... eine Lücke in der Geschichte des kulturellen Lebens der Stadt Kulmbach zu schließen“, wobei sich Ausblicke in die benachbarten wirtschaftlichen und sozialen Bereiche ergaben. Gegliedert in die Abschnitte „Das Lyceum“, „Die Bürgerschule und die Lateinische Vorbereitungsanstalt“, „Die neue Lateinschule“, „Die Realschule 1892-1938“, „Die höhere Mädchenbildung“, „Die 3 Universitätspläne“ und Anhang bringt Pietsch, sorgsam gestaltend, ein gutes Stück Bildungsgeschichte, das neben vielen bemerkenswerten Einzelheiten auch Ausblicke – nach 1802 – in die gleichgearteten Bestrebungen des bayerischen Staats ermöglicht. Auch die kurze Zugehörigkeit zum Königreich Preußen bzw. zu Frankreich hinterließ ihre Spuren. Besondere Anteilnahme widmet man dem Abschnitt über die Universitätspläne zwischen 1594 und 1742. Verfasser schildert kritisch, hat den reichen Stoff sicher im Griff, so daß der Leser leicht Besonderheiten und Gemeinsamkeiten im Vergleich mit anderen fränkischen Städten feststellen kann; insgesamt ein großer Gewinn für die fränkische Landeskunde. Der Anhang bringt schulgeschichtliche Quellen. Verzeichnis der Abkürzungen der Literatur, Register, Biographie des Autors und zahlreiche Abbildungen runden den gelungenen Band ab. -1

Scherzer - Nöller: **Stadtarchiv Münnerstadt**. Bayerische Archivinventare, Heft 36. Herausgegeben von dem Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns. Verlag Degener & Co. Neustadt/Aisch 1973.

In den Jahren 1965 bis 1970 wurde das Stadtarchiv Münnerstadt auf Anregung von Bürgermeister und Stadtrat von Walter Scherzer und Richard Nöller unter Mithilfe des Betreuers des Stadtarchivs Gymnasialprofessor Pater Dr. Thomas Beckmann OSA nach modernen archivwissenschaftlichen Gesichtspunkten ge-

ordnet und auch die umfangreichen Akten und Rechnungen des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts aufgenommen. Im ersten Stock des Deutschordenshofes in engster Nachbarschaft des ebenfalls neu eingerichteten Schatzmuseums fand das Archiv eine zweckentsprechende Unterbringung. Nach Abschluß der Ordnungsarbeiten gelang es durch kräftige Förderung des Bayerischen Staatsarchiv Würzburg und der Stadt Münnerstadt, sowie einiger anderer privater Personen und öffentlicher Gremien, das Repertorium als Archivinventar unter der Reihe der Bayerischen Archivinventare im Druck erscheinen zu lassen. Das Bändchen ist nach Urkunden und Quittungen der Stadtverwaltung, Urkunden des Spitals, Bänden, Akten und Rechnungen geordnet. Sorgfältig erarbeitete Namen- und Sachweiser sowie ein Vorwort, das in die Erstellung des Archivverzeichnisses und die geschichtlichen Zusammenhänge einführt, machen das Bändchen für den Historiker, den Rechts- und Heimatforscher zu einem wertvollen Arbeitsmittel. Die im Druck beigefügten 2 alten Stadtsiegel sowie eine Jagdkarte des Amtes Münnerstadt stellen eine Bereicherung dar. Die Veröffentlichung dieses Büchleins zeugt davon, wie eine relativ kleine Stadt neben den üblichen kommunalen und wirtschaftlichen Aufgaben auch etwas zur Pflege der Kultur und Geschichte tun kann. Schr.

Hinweis:

Deeg Dieter: **Heideck**. Stadt und Landschaft. Hrsgbr. Heidecker Traditionsverein e. V. Nürnberg 1971. 144 SS. mit z. T. farbigen Abbildungen. DM 15.-. Bestellung bei: Eduard Ramsenthaler, 8501 Rückersdorf, Grabenstraße 35.

Hinweis:

24. **Bamberger Sandkerwa**. 22.-26. August 1974. Darin Miscellen zur Bamberger Geschichte von Hans Paschke. Hier: 3. Gaustadt als Sitz der Geselligkeit von Bürgermeister und Rat der Stadt Bamberg.



Grußwort des Oberbürgermeisters

Zusammen mit dem Stadtrat und den Bürgern von Schweinfurt freue ich mich darüber, daß der Frankenbund seinen diesjährigen Bundestag in Schweinfurt abhält.

Die Eigenständigkeit Frankens, seiner Teilräume und Städte, ist nach wie vor in Gefahr. Die Gebietsreform zerschlägt zwangsläufig überlieferte Strukturen. Wirtschaftliche und technische Umwälzungen machen an den Grenzen der drei fränkischen Regierungsbezirke nicht halt. Die Massen-

Grußwort des Landrats

Der Frankenbund hat seine Mitglieder und Freunde zum Bundestag 1975 nach Schweinfurt gerufen, weil ihm der Historische Verein Schweinfurt e. V. 40 Jahre als Vertragsgruppe angehört. Der Historische Verein Schweinfurt, den viele Mitglieder im Landkreis Schweinfurt unterstützen, bemüht sich auch immer wieder um die Geschichte des Schweinfurter Umlandes. Der Vertrag zwischen dem Historischen Verein und dem Frankenbund wurde 1935 in Schloß Mainberg, im Landkreis Schweinfurt, vor Mitgliedern aus Würzburg, Bamberg



Das obere Bild zeigt die Titelleiste der „Schweinfurter Heimatblätter“ ab 1932 (leider ist diese wertvolle Beilage zum „Schweinfurter Tagblatt“ 1969 eingestellt worden). Das Bild ist der dritten Schweinfurter Stadtansicht von 1648 nachempfunden, die der Schweinfurter Reichsvogt Johann Hermann gezeichnet und Matthäus Merian zu Frankfurt für die „Topographia Franconiae“ gestochen hat. Gezeichnet hat die Titelleiste der Graphiker Michel Heim. Die untere Titelleiste kennzeichnete die „Heimatblätter“ von 1924 bis 1931; sie ist möglicherweise auch von Michel Heim (zu diesem Künstler, geb. 8. Mai 1899 in Kitzingen, gestorben 15. Oktober 1947 zu Bad Berka in Thüringen, vgl. Paul Ultsch: Michel Heim und Georg Ehmig. In: Miscellanea Suinfurtensia Historica III. Herrn Fabrikanten Otto Schäfer in Dankbarkeit für vielfache Förderung überreicht vom Historischen Verein Schweinfurt e. V. und vom Stadtarchiv Schweinfurt. Veröffentlichungen des Histor. Vereins u. d. Stadtarchivs Schweinfurt. Sonderreihe – Heft 6 (Schweinfurt 1964)).

medien füttern den Konsumenten mit kultureller Einheitskost. Mehr denn je bedarf es in einer solchen Situation der Besinnung auf die einigenden Werte fränkischer Geschichte und Tradition – nicht als nostalgische Hinwendung an die Vergangenheit und nicht als Kampfansage, sondern als festes Fundament, auf dem die Zusammenarbeit aus der kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Vielfalt in unserem Lande wachsen kann. Dazu braucht es unter anderem lebendige, wirtschaftlich gut fundierte Städte, in denen der Bürgerstolz früherer Jahrhunderte nicht ganz zum Erliegen gekommen ist. Ohne seine Städte hätte Franken seine historische Rolle nicht spielen können; eine Entwicklungspolitik, die das Heil in der unterschiedslosen Förderung des gesamten Siedlungsraumes suchen wollte, ohne in den gewachsenen Schwerpunkten besondere Akzente zu setzen, wäre zum Scheitern verurteilt.

Schweinfurt ist sich der schwierigen Aufgabe bewußt, die es als Mittelpunkt einer Planungsregion mit über 400 000 Einwohnern auch bei der Erhaltung fränkischer Eigenart und Eigenständigkeit zu spielen hat. Möge der Bundestag des Frankenbundes ein Meilenstein auf diesem Weg werden.

Petzold
Oberbürgermeister

und Schweinfurt bekräftigt. Dieses Ereignis ist nun schon lange Erinnerung.

Allen Bundesfreunden aus nah und fern rufe ich im Namen der Einwohner des Landkreises Schweinfurt und im Namen des Kreistages ein herzliches Willkommen zu. Möge der Bundestag die bewährte Arbeit des Frankenbundes im Dienste der fränkischen Heimat und ihrer Kultur, im Dienste also eines Lebensraumes, der innerhalb des größeren bayerischen Staates mit Recht sein eigenständiges Gepräge bewahrt hat, fortsetzen und dazu neue Anregungen geben.

Vielleicht erinnern sich noch manche Bundesfreunde an die Sommerstudienfahrt des Frankenbundes 1962, die der Stadt Schweinfurt und ihrem Umland galt; vielleicht erinnern sich manche Fahrtteilnehmer noch an die Schönheiten des Schweinfurter Landes, das ja so vielgestaltig ist mit seinen Tälern, Gründen und waldigen Höhen im „Schlettach“ oder in der „Schweinfurter Rhön“ oder mit der weiten fruchtbaren Ebene im Westen an den Ufern der Wern oder mit dem nicht minder fruchtbar leicht gewellten Steigerwald-Vorland südlich des Maines. Diese Landschaft stellt auch dem vergrößerten Landkreis neue Aufgaben.

Wenn Sie auf Ihrer Fahrt nach Schweinfurt auf diese Landschaft von unverwechselbarer Eigenart achten, werden Sie ein Stück fränkischer Heimat erleben.

Dr. Burghard
Landrat

Gestaltung dieses Heftes mit Hilfe der Stadt Schweinfurt und des Historischen Vereins Schweinfurt e. V. – Gruppe des Frankenbundes e. V./Gruppe des Kulturvereins Schweinfurt e. V. –



Das 1966 mit der Oper „Die Hochzeit des Figaro“ festlich eröffnete Theater der Stadt Schweinfurt. Foto: Sauerteig, Schweinfurt

Erich Saffert

Schweinfurt, nicht nur Kugellager, Sachsmotoren und Fußball

„Das ehrenamtliche Element“, sagte mir anfangs des Jahres Oberbürgermeister Kurt Petzold, verdiene von Seiten der Stadt besondere Anerkennung – das „Ehrenamtliche Element“, das sind unter anderem die Vereine, die im Kulturleben der Stadt Schweinfurt als Aktivposten bürgerlicher Initiative zu Buch schlagen, von der Stadt gefördert, für die Stadt Kräfte bürgerschaftlicher Gesinnung und urbanen Bewußtseins freisetzend. Die Stadt und ihr Kultur- und Schulreferat wissen das zu schätzen.

1962 hat die Stadt das Theater (als Einrichtung) übernommen, bis dahin eine Abteilung des Kulturvereins Schweinfurt e. V. Das „Schweinfurter System“ hat sich bewährt: Die Theaterleitung stellt für jede Saison aus Gastspielen der anerkanntesten europäischen Bühnen einen ausgewogenen Spielplan zusammen; 1962 zählte man 34698 Theaterfreudige in Stadt und Umgebung. Vom Dezember 1966 an besuchen jährlich Zehntausende von Schweinfurtern und Auswärtigen, die auch aus weiterem Umkreis kommen (1973/74: 86469), Schauspiele, Opern, Operetten und Konzerte im neuen modernen Theatergebäude, dessen kubische Baumassen sofort den Blick des Besuchers auf sich lenken.

Der Kulturverein, kurz nach dem II. Weltkrieg ins Leben gerufen, als sich die Stadt allmählich aus ihren Trümmern erhob, bewies, daß kulturelle Veranstaltungen den interessierten Bürgerkreisen ein echtes Anliegen waren. Auf dem Programm des